

8.2.1944.

den Liechtensteiner Aerzteverein
zu Hd. des Herrn Dr. Otto Schädler

VADUZ

Auf Ihr Schreiben vom 6. Februar d.J. teilen wir Ihnen folgendes mit:

Die Einrichtung eines Sanitätsdienstes hat sich in der Tat in
äußerst unliebsamer Weise verzögert und zwar rührt dies daher, dass
die Anmeldungen für unsere Samaritergruppen äußerst schwach waren.
Auf unseren Aufruf hin haben sich im ganzen Lande 81 Personen ge-
meldet, davon 37 männliche und 44 weibliche, die sich wie folgt auf
die einzelnen Gemeinden verteilen:

Vaduz: 10 weibliche,
Triesen: 8 männliche und 4 weibliche,
Triesenberg: 2 männliche und 2 weibliche,
Schaan: 9 männliche und 8 weibliche.
Planken: 1 männliche,
Eschen: 5 männliche und 4 weibliche,
Mauren: 12 männliche und 12 weibliche,
Ruggell: 3 weibliche,
Schellenberg: 1 weibliche.

In Balzers und Gamprin hat sich überhaupt niemand gemeldet.
Es ist klar, dass mit diesen Zahlen, abgesehen vielleicht von Mauren
in keiner Gemeinde das Auslangen gefunden werden kann, und wir sehen
uns deshalb veranlasst, an die Jünglingsvereine und Jungfrauenkon-
gregationen sowie die Pfadfinder zu gelangen und sie angelegentlich
zu ersuchen, sich für den Sanitätsdienst zur Verfügung zu stellen.
Auf diese Aufforderung hin hat bis jetzt einzig Balzers 14 männli-
che und 9 weibliche Personen namhaft gemacht, während Triesenberg
meldet, dass sich keine einzige Person freiwillig gemeldet habe.
Wir werden diesbezüglich unsere Bemühungen allerdings fortsetzen,

lebendigkeit
...
gestus in B

können aber nicht darum herum, unser Bedauern über die weitgehende
Interesselosigkeit in unserer Bevölkerung in dieser Angelegenheit
festzustellen.

Was nun die Einrichtung eines Sanitätsdienstes, soweit es die
Mitwirkung der Aerzte betrifft, anbelangt, haben wir mit dem Eidgenös-
sischen Militärdepartement grundsätzlich ein Einvernehmen erzielt,
in dem Sinne, dass uns die schweizerischen Stellen an die Hand gehen
werden. Aus den vom genannten Departement zur Verfügung gestellten
Unterlagen scheint mir allerdings hervorzugehen, dass wir uns nicht
vollinhaltlich an die schweizerische Regelung anschliessen können.
Die Verhältnisse sind dort doch wesentlich anders als bei uns. Das
Militärdepartement schlägt auch seinerseits aus praktischen Erwägungen
vor, uns eine Orientierung durch einen schweizerischen Luftschutzarzt
geben zu lassen, z.B. durch den Dienstchef Sanität des Luftschutz-
battillons St. Gallen. Sidann erklärte es sich bereit, liechtensteinische
Aerzte zu schweizerischen Luftschutzübungen zuzulassen, wobei es be-
merkt, dass solche Übungen aber voraussichtlich nicht vor März 1944
stattfinden. Diesen Anregungen soll in der nächsten Zeit Darnach-
achtung verschafft werden.

Wir werden Sie hierüber auf dem Laufenden halten und behalten
uns vor, im Laufe dieses Monats oder zu sonst gebotener Zeit Sie noch-
mals zu einer Besprechung zu bitten.

Der Einfachheit halber richten wir dieses Schreiben in Ab-
schrift an Ihre sämtlichen Kollegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Fürstliche Regierung

